

## **Hebbel, Friedrich: Versöhnung (1836)**

1     »ist nicht heute Aller-Seelen?  
2     Ja, ich will zur Kirche geh'n,  
3     Und was Menschen mir versagen,  
4     Von dem Himmel mir erflehn.

5     Meine Mutter kann nur weinen,  
6     Hat nicht Trost für meinen Schmerz;  
7     Krank geworden ist der Vater,  
8     Das zerreißt mir ganz das Herz!«

9     Und sie stellt des Vaters Suppe  
10    Sorgsam zu des Heerdes Glut,  
11    Sagt der Mutter guten Morgen,  
12    Geht dann fort in trübem Muth.

13    Vor der Nachbarinnen Augen  
14    Bebt das ihre scheu zurück,  
15    Aber frei hinauf zum Himmel  
16    Wendet sie den reinen Blick.

17    In ein Haus der Anverwandten  
18    Tritt sie nur mit Angst und Pein,  
19    Aber in des Ew'gen Tempel  
20    Geht sie ohne Zagen ein.

21    Am Altar der Mutter Gottes  
22    Knie't sie still und glühend hin,  
23    Doch um was sie bitten dürfe,  
24    Kommt ihr nimmer in den Sinn.

25    Milde Mutter, Gnadenmutter,  
26    Neige dich und sprich sie los;  
27    Ihr Versöhnner und ihr Mittler

- 28 Ist das Kind in ihrem Schooß.  
29 Wird es doch gekreuzigt werden  
30 Von der Wiege bis an's Grab,  
31 Und so zahlt es überreichlich  
32 Alle ihre Schulden ab.

(Textopus: Versöhnung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33956>)